



Umweltbildung  
.Bayern

*Bäume und Sträucher  
im Hofgarten Eichstätt*



Naturpark  
Altmühltal

# Dank

Wir danken den Bildautoren Prof. Dr. Josef Bauch, Volker André Bouffier, Fritz Geller-Grimm, Historischer Verein Eichstätt, Dr. J. Ernst Krach, Dieter Kriebel, Robert Nowak, Prof. Dr. Andreas Roloff, Dr. Roland Spohn und Patrick Urbanke für die zahlreich zur Verfügung gestellten Fotos.



## IMPRESSUM

- Herausgeber: Informationszentrum Naturpark Altmühltal  
Umweltzentrum des Landkreises Eichstätt
- Text: Johann Bauch und Patrick Urbanke
- Fotos: Johann Bauch (S. 1, 3, 12, 14, 17, 19, 20, 21, 22, 25, 27, 31, 36, 38, 41, 42, 44, 47, 48, 49, 54, 55, 65, 67), Josef Bauch (S. 23, 50 r, 59 r), Volker André Bouffier (S. 28, 32, 33, 39, 40, 45, 57, 59 l, 66), Fritz Geller-Grimm (S. 58), Hist. Verein Eichstätt (S. 9), J. Ernst Krach (S. 13 r, 18, 30, 43, 46, 50 r, 69), Dieter Kriebel (S. 61), Robert Nowak (S. 10, 11, 24, 29, 37, 50 l, 51, 52, 53, 60, 68), Andreas Roloff (S. 26, 56, 62, 63, 64), Roland Spohn (S. 15), Patrick Urbanke (S. 13 l, 16, 34, 35)
- Gestaltung: con4com! Werbeagentur | [www.con4com.net](http://www.con4com.net)
- Druck: Kräck Mediengestaltung Druck und Service, 2014



*Zu fällen einen großen Baum,  
braucht's eine Viertelstunde kaum.  
Zu warten, bis man ihn bewundert,  
braucht's, Mensch bedenk' es,  
ein Jahrhundert.*

*Eugen Roth*  
1895 - 1976

# Inhaltsverzeichnis 1

Seite	deutsche - lateinische Bezeichnung	Nr.
8 - 11	Der Hofgarten Eichstätt im Wandel der Zeit	
12	Japanischer Schnurbaum, Pagodenbaum <i>Sophora japonica</i>	01
13	Pfeifenstrauch <i>Philadelphus coronarius</i>	02
13	Schein-Quitte <i>Chaenomeles japonica</i>	03
14	Südlicher Zürgelbaum <i>Celtis australis</i>	04
15	Schlangenhaut-Ahorn <i>Acer capillipes</i>	05
16	Kolkwitzie <i>Kolkwitzia amabilis</i>	06
17	Speierling <i>Sorbus domestica</i>	07
18	Stechpalme, Stechhülse <i>Ilex aquifolium</i>	08
19	Sommer-Linde <i>Tilia platyphyllos</i>	09
20	Winter-Linde <i>Tilia cordata</i>	10
21	Eingriffeliger Weißdorn <i>Crataegus monogyna</i>	11
22	Trompetenbaum <i>Catalpa bignonioides</i>	12
23	Mehlbeere <i>Sorbus aria</i>	13
24	Rote Ross-Kastanie <i>Aesculus x carnea</i>	14
25	Kuchenbaum <i>Cercidiphyllum japonicum</i>	15

26	Elsbeere <i>Sorbus torminalis</i>	16
27	Lawsons Schein-Zypresse, Oregon-Zeder <i>Chamaecyparis lawsoniana</i>	17
28	Esche <i>Fraxinus excelsior</i>	18
29	Mammutbaum <i>Sequoiadendron giganteum</i>	19
30	Europäische Lärche <i>Larix decidua</i>	20
31	Ginkgo-Baum <i>Ginkgo biloba</i>	21
32	Streifen-Ahorn <i>Acer rufinerve</i>	22
33	Hain-Buche, Weiß-Buche <i>Carpinus betulus</i>	23
34	Fingerstrauch <i>Potentilla fruticosa</i>	24
35	Tulpenbaum <i>Liriodendron tulipifera</i>	25
36	Berg-Kirsche <i>Prunus sargentii</i> "Accolade"	26
37	Rot-Buche <i>Fagus sylvatica</i>	27
38	Silber-Linde <i>Tilia tomentosa</i>	28
39	Gleditschie <i>Gleditsia triacanthos</i>	29
40	Kaukasische Flügelnyss <i>Pterocarya fraxinifolia</i>	30
41	Eibe <i>Taxus baccata</i>	31

# Inhaltsverzeichnis 2

Seite	deutsche - lateinische Bezeichnung	Nr.
42	Edel-Kastanie, Ess-Kastanie <i>Castanea sativa</i>	32
43	Stiel-Eiche <i>Quercus robur</i>	33
44	Weißer Maulbeerbaum <i>Morus alba</i>	34
45	Hänge-Birke <i>Betula pendula</i>	35
46	Felsen-Kirsche <i>Prunus mahaleb</i>	36
47	Kornel-Kirsche <i>Cornus mas</i>	37
48	Eber-Esche, Vogelbeere <i>Sorbus aucuparia</i>	38
49	Götterbaum <i>Ailanthus altissima</i>	39
50	Hopfen-Buche <i>Ostrya carpinifolia</i>	40
50	Zitter-Pappel, Espe <i>Populus tremula</i>	41
51	Trauben-Kirsche <i>Prunus padus</i>	42
52	Berg-Ahorn <i>Acer pseudoplatanus</i>	43
53	Spitz-Ahorn <i>Acer platanoides</i>	44
54	Baum-Hasel <i>Corylus colurna</i>	45
55	Eschen-Ahorn <i>Acer negundo</i>	46
56	Amur-Korkbaum <i>Phellodendron amurense</i>	47
57	Zimt-Ahorn <i>Acer griseum</i>	48

58	Felsen-Ahorn	
	<i>Acer monspessulanum</i>	49
58	Stech-Fichte, Colorado-Fichte	
	<i>Picea pungens</i>	50
59	Omorika-Fichte, Serbische Fichte	
	<i>Picea omorika</i>	51
60	Ross-Kastanie	
	<i>Aesculus hippocastanum</i>	52
61	Schwarz-Pappel	
	<i>Populus nigra</i>	53
62	Kobushi-Magnolie	
	<i>Magnolia kobus</i>	54
63	Rot-Ahorn	
	<i>Acer rubrum</i>	55
64	Schein-Buche	
	<i>Nothofagus antarctica</i>	56
65	Platane	
	<i>Platanus x hispanica</i>	57
66	Blauglocken-Baum	
	<i>Paulownia tomentosa</i>	58
67	Nutka-Zypresse	
	<i>Chamaecyparis nootkatensis</i>	59
68	Gemeiner Judasbaum	
	<i>Cercis siliquastrum</i>	60
69	Raublättrige Deutzie	
	<i>Deutzia scabra</i>	61
72	Mit Naturparkführern unterwegs	
75	Lageplan Hofgarten	
76	Literatur	

# *Der Hofgarten Eichstätt im Wandel der Zeit*

Der barocke Hofgarten entstand ab 1735 im Anschluss an die von Gabriel de Gabrieli für den damaligen Fürstbischof Franz Ludwig Schenk von Castell errichtete Fürstbischöfliche Sommerresidenz. In Form eines großen Rechteckes erstreckt er sich nach Südwesten zur Altmühl hin. Die drei Gartenpavillons stammen ebenfalls von Gabrieli. Der große Mittelpavillon wurde in den Jahren 1779-81 von Mauritio Pedetti zu einem offenen Gartensaal mit Brunnen umgestaltet.

Ursprünglich hatte der Garten die Breite der Sommerresidenz. Unter Fürstbischof Anton III Freiherr von Zehmen erfolgte eine Erweiterung nach Westen hin. Der barocke Garten war zum einen von den Bauwerken geprägt, zum anderen durch die strenge Anlage von kleinstwüchsigen Baumalleen und sorgfältig gestutzten, teils ornamental angelegten, niederen Hecken. Alle Pflanzen hatten eine dienende Funktion und wurden dem Geschmack der Zeit entsprechend als lebende Architekturelemente betrachtet. Die Karte von Joseph Effner um 1790 gibt einen Eindruck von dieser Gartenarchitektur.

Bei der Säkularisation verblieben die Sommerresidenz und der Hofgarten noch einige Jahre im Besitz des letzten Fürstbischofs Josef von Stubenberg und gingen 1817 an die Herzöge von Leuchtenberg. In der Sommerresidenz richteten die Leuchtenbergs ihr Naturalienkabinett ein, eine große Sammlung von Tierpräparaten und Mineralien. Die Umwandlung des Barockgartens in einen englischen Garten markiert eine neue gesellschaftliche Epoche. Aus dem feudalen Flaniergarten wurde



ein Park für die Bürger der Stadt. Die ältesten Bäume des Hofgartens stammen wohl noch aus dieser Zeit.

1977 wurden die Umbauarbeiten der ehemaligen Sommerresidenz zum Verwaltungssitz der Universität Eichstätt abgeschlossen. Dabei fiel auch die Mauer, die seit 1872 den unmittelbar vor der Sommerresidenz liegenden Gartenteil vom Hofgarten abgetrennt hatte. Der an dieser Stelle angelegte Obstgarten wurde wieder an den Hofgarten angegliedert und als barocke Gartenanlage neu gestaltet. Damit ergibt sich nun ein reizvoller Kontrast zum englischen Garten.

Prof. Dr. Franz X. Mayr, der seit 1923 den Lehrstuhl für Naturwissenschaften an der Bischöflichen Philosophisch-theologischen Hochschule innehatte, förderte schon vor Jahrzehnten durch Vorschläge für Neupflanzungen die Umgestaltung des Parks zu einem Arboretum, einem botanischen Garten für Bäume und Sträucher. Im Jahre 1986 fand auf Initiative des Eichstätter



Forstamtes eine Bestandsaufnahme der Bäume im Hofgarten statt. Diese Erhebung und Vorschläge für Neupflanzungen belebten die Idee des Arboretums neu. In der Folge wurden die wichtigsten Bäume mit kleinen Plexiglas-Schildchen beschriftet. Die Stadtgärtnerei pflanzte neue Baum- und Straucharten. Das Artenspektrum setzt sich zusammen aus einheimischen Gehölzen und Bäumen, die im gemäßigten Klimagürtel vorkommen, z.B. in Europa, Nordamerika, Kleinasien und Ostasien.



Derzeit beherbergt der Hofgarten mehr als 180 Bäume und Sträucher in rund 70 verschiedenen Arten. Die im Lauf der Jahre verlorengegangene Beschriftung der wichtigsten Baum- und Straucharten wurde 1997 und 2014 in Form von Stecktafeln wieder erneuert. 🌿

01 |

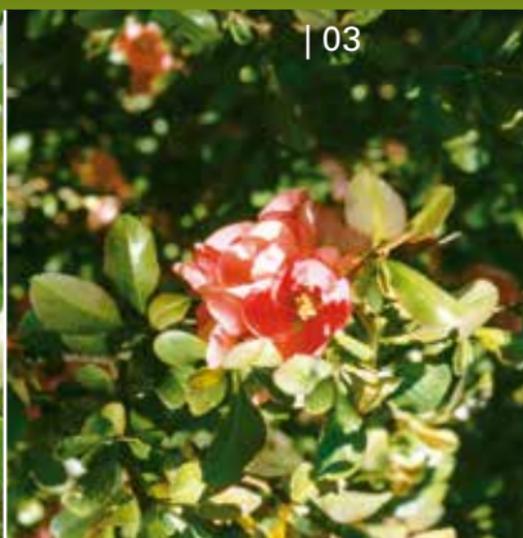


## Japanischer Schnurbaum, Pagodenbaum | 01

### *Sophora japonica*

Ursprünglich kommt dieser Baum nicht aus Japan, sondern ist in China und Korea beheimatet. Er gehört zur Familie der Schmetterlingsblütler und ist in Deutschland ein noch relativ selten gepflanzter Parkbaum. Der etwa 15 bis 20 m hoch werdende Baum bevorzugt einen trockenen und sonnigen Standort und ist sehr widerstandsfähig gegen Umweltverschmutzung, weshalb er auch gut als Straßen- oder Stadtbaum verwendet werden kann. Seine gelbweißen Blüten stehen in 20 bis 25 cm langen Rispen und erscheinen erst im Hoch- und Spätsommer zwischen Juli und September. Die Fruchtschoten haben nach jedem Samen eine Einschnürung und sehen wie eine Perlenkette aus. Daher kommt auch der Name des Baumes.

Die, im rohen Zustand, giftigen Samen gelten in China geröstet als Delikatesse und aus den Knospen kann man einen gelben Farbstoff für die Textilbearbeitung extrahieren.



### Pfeifenstrauch | 02

## *Philadelphus coronarius*

Der auch als Falscher Jasmin bezeichnete Strauch wird bis zu 3 m hoch. Seine weißen Blüten verströmen von Mai bis Juli einen stark süßen, exotischen Duft. Seit dem 16. Jahrhundert ist der Pfeifenstrauch in Mittel- und Westeuropa in Kultur. Er ist sehr anspruchslos und gedeiht auch an schattigen Standorten.

Die Gärtner haben zahlreiche Kulturformen und Kreuzungen gezüchtet. Die ursprüngliche Heimat des Strauchs ist wohl von Italien bis zum Kaukasus.

### Schein-Quitte | 03

## *Chaenomeles japonica*

Der kleine Strauch von niedrigem, aber sparrig verzweigtem Wuchs wird meist in Vorgärten gepflanzt. Seine Heimat ist in Vorderasien. Nach den scharlachroten Blüten im April und Mai entwickeln sich rundliche gelbe Früchte, die lange an den Zweigen hängen bleiben.



## Südlicher Zürgelbaum | 04

### *Celtis australis*

Der kleine Baum aus Südeuropa ist mit den Ulmen verwandt. Im Mittelmeergebiet kommt der Zürgelbaum in Wäldern vor. In Deutschland wird er als Zierbaum in Anlagen und Parks gepflanzt.

Er braucht warme und trockene Standorte. Die dunkelgrünen Blätter laufen in eine langgezogene Spitze aus. Seine kleinen, runden, wie rote Beeren aussehenden Steinfrüchte sitzen einzeln an dünnen Stielen. Sie werden in Tirol als sogenannte Zürgeln zur Zubereitung von Marmeladen geschätzt. Aus dem festen und elastischen Holz werden Bildhauerarbeiten und Musikinstrumente gefertigt. Früher wurden die langen Stockausschläge auch für Peitschenstiele verwendet. Celtis ist der lateinische Name für Peitsche.



## Schlangenhaut-Ahorn | 05

### *Acer capillipes*

Heimisch im Unterwuchs der Bergwälder Japans, aber auch in europäischen Gärten und Parks gepflanzter Busch oder Halbbaum. Er wurde erstmals 1892 durch Charles Sprague Sargent im botanischen Garten der Harvard Universität in Boston außerhalb Japans angepflanzt. Die außerordentlich attraktive, grün und silbrig gestreifte Rinde erinnert an eine Schlangenhaut. Auffallend ist weiterhin die schöne, orange bis rote Herbstfärbung der Blätter. Gilt daher als wertvolles Solitärgehölz in Gärten und Parks, das sich wegen seines aufrechten und lockeren Wuchses gut mit Kleingehölzen, Stauden und Farnen kombinieren lässt.

06 |



Kolkwitzie | 06

## *Kolkwitzia amabilis*

Die Heimat des kleinwüchsigen Zierstrauchs ist China. Er ist sehr anspruchslos und frosthart, bevorzugt jedoch einen hellen Standort. Die Blüten des Geißblattgewächses erscheinen im Mai/Juni. Sie sind glockenförmig, weiß bis rosa mit einer netzartigen gelben Zeichnung im Schlund. Auffällig ist die borstige Behaarung der Blütenstiele und Fruchtkapseln.

Ein empfehlenswerter Blütenstrauch für große und kleine Gärten, der sehr stark von Bienen, Hummeln und anderen Insekten angefliegen wird.



## Speierling | 07

### *Sorbus domestica*

Selten gewordener Verwandter der Vogelbeere. Wegen seiner 2,5 cm großen apfel- oder birnenförmigen Früchte früher häufig in Obstgärten kultiviert. Die gelb-roten oder bräunlichen Früchte können im Oktober und November geerntet werden. Halbreif geerntete Früchte werden vor allem in Hessen dem Apfelwein zugesetzt und dadurch sein Geschmack und seine Haltbarkeit verbessert. Der Baum wurde durch die Eiszeit verdrängt und wanderte später (zw. 9000 und 8000 v. Chr.) über die Burgundische Pforte zwischen Vogesen und Schweizer Jura wieder nach Mitteleuropa ein. Fortan war er in den Wäldern zusammen mit Elsbeere, Wildobst, Ahorn und Esche eine Nebenbaumart. Durch die vor 150 Jahren in der Forstwirtschaft eingeführte Hochwaldbewirtschaftung wurde der Speierling wie auch die anderen Nebenbaumarten aus den Wäldern zusehends verdrängt. Seit einigen Jahren wird der in Deutschland vom Aussterben bedrohte Baum wieder in Streuobstwiesen und an Waldrändern angepflanzt.



## Stechpalme, Stechhölse | 08

### *Ilex aquifolium*

Immergrüner, 2 bis 10 m hoher, Strauch oder kleiner Baum im Unterwuchs von Wäldern oder an den Wald-rändern. Heimat: Europa, Nordafrika und Kleinasien bis China. In Deutschland vor allem im Westen in ozeanisch geprägten Klimaten natürlich vorkommend.

Blätter bis in etwa 1,50 m Höhe gegen Tierfraß mit kräftigen Dornen besetzt, an höheren Ästen kaum Dornen. Die kleinen Blüten erscheinen im Mai bis Juni. Im Herbst schmückt sich die Stechpalme mit roten Beeren. In der Regel sind Stechpalmen zweihäusig, es gibt also männliche und weibliche Pflanzen. Die Gärtner haben viele, meist kleinwüchsige Zierformen gezüchtet.



## Sommer-Linde | 09

### *Tilia platyphyllos*

Ursprünglich ein Baum in den Laubmischwäldern des Berg- und Hügellandes in Mittel-, West- und Südeuropa. Heute sind die meisten Linden gepflanzt. „Die Dorflinde“ ist eine Sommerlinde. Die bis zu 40 m hohen Bäume bilden auch prächtige Alleen, von denen leider die meisten den Straßenverbreiterungen zum Opfer gefallen sind.

Blätter 6 bis 15 cm lang, auf der Unterseite mit weißer Behaarung in den Nervenachseln. Die intensiv duftenden Blüten erscheinen im Juni.

Ideales Holz für Schnitzarbeiten. Bedeutende Künstler, wie Tilman Riemenschneider, haben ihre Kunstwerke aus Lindenholz gefertigt.

10 |



Winter-Linde | 10

*Tilia cordata*

Natürlicher Standort in sommerwarmen Laubmischwäldern Mittel- und Osteuropas. Häufig als Straßen- und Parkbaum gepflanzt und etwas kleiner als die Sommerlinde.

Die kleinen, 3 bis 6 cm langen Blätter sind oberseits sattgrün und haben unterseits eine rotbraune Behaarung in den Nervenachseln. Blütezeit Juni/Juli, etwa zwei Wochen nach der Sommerlinde. Ebenso wie diese ist die Winterlinde eine gute Bienenweide.

Die Winterlinde kommt mit Luftverschmutzung und Streusalz besser zurecht als die Sommerlinde.

In der Volksmedizin wird ein Tee aus getrockneten Lindenblüten als schweißtreibendes Mittel bei Erkältungen angewendet.



## Eingriffeliger Weißdorn | 11

### *Crataegus monogyna*

Typischer Strauch in alten Hecken und an Waldrändern in Mittel- und Westeuropa. Der Weißdorn kann mehrere hundert Jahre alt werden und erreicht eine Höhe von 2 bis 6 m. Seine Blätter sind drei- bis fünfflappig und tief geteilt.

In den Monaten Mai und Juni ist der Strauch von zahlreichen weißen Blüten bedeckt. Die kugeligen bis eiförmigen Früchte sind leuchtend rot und besitzen im Gegensatz zum Zweigriffeligen Weißdorn nur einen Samenkern. Aus den Blüten und Früchten wird ein kreislaufstärkendes Mittel gewonnen.

Wegen seines dichten Wuchses wird der Weißdorn als Vogelnistgehölz gepflanzt und eignet sich durch sein dichtes Wurzelwerk hervorragend zu Festigung hoher Böschungen.



## Trompetenbaum | 12

### *Catalpa bignonioides*

Ein idealer Baum für Parks und Gärten. Besonders bei Alleinstellung entfaltet der kleine, bis etwa 15 m hohe Baum seine breite Krone. Ursprünglich kommt der Trompetenbaum aus den südöstlichen Staaten Nordamerikas und ist in ungünstigen Lagen sehr frostempfindlich, weshalb er seine Blätter auch erst sehr spät im Frühjahr entfaltet und im Herbst genauso früh verliert. Dies hat ihm den scherzhaften Namen „Beamtenbaum“ eingebracht, da er spät kommt und früh geht.

Beinahe Tellergröße erreichen die hellgrünen, unterseits flaumhaarigen Blätter. Die duftenden weißen Blüten hängen in großen Trauben von 15 bis 25 cm Länge von den Ästen. Eindrucksvoll sind auch die schwarz-braunen, bohnenförmigen, bis zu 40 cm langen Hülsenfrüchte, die bis über den Winter am Baum haften bleiben können.



## Mehlbeere | 13

### *Sorbus aria*

In der Altmühlalb finden wir die Mehlbeere vor allem an felsigen Standorten, zuweilen sogar in Felsspalten. Sie ist wärmeliebend, sonst aber sehr anspruchslos. Oft als Strauch wachsend, wird sie auf guten Standorten ein kleiner Baum von bis zu 10 m Höhe.

Die Blattoberseite ist glänzend grün, auf der Unterseite sind die Blätter dicht weiß-filzig behaart. Die duftenden weißen Blüten stehen in Doldentrauben zusammen und erscheinen in den Monaten Mai/Juni.

Seit Jahren werden die Mehlbeere und ihre Bastarde als kleinkroniger Hochstamm an Straßenrändern und auf kleinen Plätzen gepflanzt.

14 |



## Rote Ross-Kastanie | 14

*Aesculus x carnea*

Eine Kreuzung der Gemeinen Rosskastanie (*Aesculus hippocastanum*) und der amerikanischen Roten Stielrosskastanie (*Aesculus pavia*). Sie ist zierlicher als die Gemeine Rosskastanie und wird nur etwa 10 bis 20 m hoch.

Im Mai treibt sie kräftig rote Blüten in 10 bis 20 cm langen Rispen. Die zwei- bis dreisamigen Früchte haben keine oder nur unscheinbare Stacheln.

Die Rote Rosskastanie ist ein dekorativer und beliebter Baum für Alleen, Parks und Biergärten. Sie wird bis jetzt von der Kastanien-Miniermotte kaum befallen.



## Kuchenbaum | 15

### *Cercidiphyllum japonicum*

Der sommergrüne Baum ist in China und Japan heimisch. In Japan wächst er an Flussufern und im Gebirge bis 1000 m Höhe, die Varietät „sinense“ kommt in China bis in 3000 m Höhe vor. Dort liefert er wertvolles, leichtes Nutzholz, das in Japan als Unterlage von Lackarbeiten, für Schnitzereien und Innenverkleidungen verwendet wird.

Die Blüten erscheinen schon Anfang, die Blätter Mitte April. Dadurch ist der Baum empfindlich gegen Spätfröste und wird in Europa als Zierbaum in milden Lagen gepflanzt. Der kleine, meist mehrstämmige Baum erreicht in Europa 5 bis 15 m, in seiner Heimat bis 30 m Höhe. Die Herbstfärbung der Blätter geht von leuchtend gelb bis karminrot. Zur Zeit des Laubfalls duften die Blätter nach Zimt und Karamell. Daher kommt auch der deutsche Name Kuchenbaum.



## Elsbeere | 16

### *Sorbus torminalis*

Die Elsbeere wächst in den Laubmischwäldern Europas, ist jedoch nirgends häufig.

Sie bevorzugt kalkhaltige, tiefgründige Böden in warmen, sonnigen Lagen. Der kleine, selten 20 m Höhe erreichende Baum fällt im Herbst durch seine tief orange Laubfärbung auf. Die ahornähnlichen Blätter sind drei- bis fünfpaarig gelappt, die Blattober- und -unterseite ist hellgrün. Im Mai/Juni erscheint der weiße, lockere Blütenstand. Die hellbraunen Früchte sind erst nach einem Frost genießbar, aber nicht sehr schmackhaft. Sie wurden früher gegen Magen-Darm-Beschwerden (Ruhr) eingesetzt.



## Lawsons Schein-Zypresse, Oregonzeder | 17

### *Chamaecyparis lawsoniana*

Ihre Heimat hat die Oregonzeder im Küstengebirge der Staaten Kalifornien und Oregon. Dort bildet sie als Forstbaum geschlossene Bestände und erreicht bis 50 m Höhe.

Als Forstbaum konnte sie sich in Deutschland nicht durchsetzen; sie wird jedoch häufig als Parkbaum gepflanzt. Der immergrüne, sehr schnell wachsende Nadelbaum bildet eine schmale, oft mehrgipfelige Krone. Die reichverzweigten Äste haben flache Zweige, deren Spitzen oft überhängend sind. Oberseits sind die schuppenförmigen Blätter dunkelgrün, unterseits deutlich heller. Es gibt zahlreiche Gartensorten, bei denen die Schuppenblätter diverse Farben von Gelb über Grün bis Blau haben.



## Esche | 18

### *Fraxinus excelsior*

Im germanischen Sagenbuch, der Edda, ist der die Menschheit beschützende Weltenbaum Yggdrasil als Esche dargestellt. Mit bis zu 45 m Höhenwuchs ist die Esche einer unserer größten Laubbäume. Von Europa bis Kleinasien verbreitet, ist sie ursprünglich ein Baum der flussbegleitenden Hartholzaue, des Bach-Eschenwaldes und der Schluchtwälder. Ein charakteristisches Bestimmungsmerkmal sind die großen, schwarzen Knospen.

Heute wird die Esche als Park- und Straßenbaum gepflanzt. Im Forst gedeiht sie gut auf tiefgründigen, feuchten Böden. Die Esche liefert ein hartes, elastisches Holz, das z.B. für die Herstellung von Werkzeugstielen oder Skiern verwendet wird.



## Mammutbaum | 19

### *Sequoiadendron giganteum*

In der Kreide- und Tertiärzeit hat die Mammutbaum-Verwandtschaft ganz Europa, Asien und Nordamerika besiedelt. Die „versteinerten Wälder“ in den USA bestehen zu einem großen Teil aus fossilen Sequoien. Heute kommt der Mammutbaum nur noch in den Bergen der westlichen Sierra Nevada Kaliforniens natürlich vor. Dort erreicht das mächtigste bekannte Exemplar, der sogenannte „General Sherman“ bei einem Alter von über 2000 Jahren eine Höhe von knapp 84 m und einen Stammfußdurchmesser von über 11 m. In Europa wurde der Mammutbaum, mit seinem schlanken, pyramidenartigen Habitus, in großen Gärten und Parks gepflanzt und erreicht dort eine Höhe von bis zu 50 m. Charakteristisch ist die dicke, rotbraune und vielfaserige Rinde, die man wegen ihrer Luftzwischenräume wie Gummi eindrücken kann, und die dadurch ähnlich einem zugeklappten Buch nur schwer entflammbar ist. So überlebt ein Mammutbaum auch einen Waldbrand und seine Samen haben dann auf dem lichten Aschenboden optimale Startbedingungen.



## Europäische Lärche | 20

### *Larix decidua*

Ursprünglich kam die Lärche nur in den Bergwäldern der Alpen, Karpaten und Sudeten vor. Auf Grund ihres guten Nutzholzes wird sie heute in Mittel- und Nordeuropa fast überall forstlich angebaut.

Die Lärche ist unser einziger laubabwerfender Nadelbaum. Der sommergrüne Nadelbaum wird an guten Standorten bis 50 m hoch und bis 400 Jahre alt. Bevorzugte Standorte sind tiefgründige, nährstoffreiche Lehm- und Tonböden. Der Baum hat ein hohes Lichtbedürfnis. Das harzreiche, sehr widerstandsfähige Holz wird gerne im Außenbereich z.B. als Wand- oder Fassadenverkleidung verwendet.



## Ginkgo-Baum | 21

### *Ginkgo biloba*

Seit 200 Millionen Jahren ist das „lebende Fossil“ Ginkgo-Baum über die Erde verbreitet. Auch in den Tertiärablagerungen Südbayerns findet man Ginkgo-Fossilien. Ginkgos gab es also, bevor sich die eigentlichen Laubbäume entwickelt haben, was man auch daran erkennt, dass die Blätter dieses Baumes nicht netznervig sondern parallelnervig sind und die Fruchtanlagen wie bei den Nadelbäumen nicht von einem Fruchtknoten umschlossen werden (Nacktsamer). Das heutige natürliche Vorkommen des Ginkgo beschränkt sich auf die Bergwälder der Provinzen Sichuan und Xinjiang im Westen Chinas. Er ist ein beliebter Baum in ostasiatischen Tempelanlagen. 1730 wurde der Baum nach Europa gebracht und in der holländischen Stadt Utrecht gepflanzt. In Europa und den USA hat sich der männliche Ginkgo-Baum (zweihäusige Art!) als Park- und Straßenbaum bewährt, da er auch sehr widerstandsfähig gegen Luftverschmutzung ist. Weibliche Ginkgos werden selten gepflanzt, da ihre zahlreichen mirabellenähnlichen Früchte übel nach Buttersäure stinken. Extrakte aus den Pflanzenteilen wurden schon sehr früh in der chinesischen Medizin eingesetzt.



## Streifen-Ahorn | 22

### *Acer rufinerve*

Im Unterstand der Mischwälder Japans heimisch, wird diese Baumart wegen der attraktiven, grün-weiß gestreiften Jungrinde und der scharlachroten Herbstfärbung gerne in den Gärten und Parks Europas gepflanzt. Der Streifen-Ahorn unterscheidet sich vom sehr ähnlichen Schlangenhaut-Ahorn durch seine grauen, flaumig-behaarten Jungtriebe und Knospen, sowie der rostroten Behaarung auf den Nerven der Blattunterseite, woher auch der lateinische Name „rufinerve“ (=„rostnervig“) abgeleitet ist.



## Hain-Buche, Weiß-Buche | 23

### *Carpinus betulus*

In den ursprünglichen Rotbuchenwäldern Mitteleuropas ist die Hainbuche eine wichtige Begleitbaumart. Sie ist von den Pyrenäen bis nach Südschweden und dem Baltikum verbreitet, im Osten reicht ihr Vorkommen bis nach Kleinasien. Trotz ihres Namens ist sie kein Buchengewächs, sondern gehört zu den Haselgewächsen. Die Hainbuche bevorzugt nährstoffreiche, tiefgründige Böden und ist in Laubmischwäldern bestandsbildend. Als Baum wächst sie bis zu einer Höhe von 25 m auf, erreicht jedoch selten ein Alter über 150 Jahre. In der Niederwald- oder Mittelwaldwirtschaft ist sie ein idealer Brenn- und Drechselholzlieferant, da sie einen Stammrückschnitt durch ihre große Ausschlagsfähigkeit (Austreiben aus „schlafenden Knospen“) problemlos übersteht. Deshalb ist sie auch ideal zur Anlage von Hecken geeignet, die selbst bei starkem Rückschnitt gleichmäßig dicht bleiben.

24 |



Fingerstrauch | 24

*Potentilla fruticosa*

Der kleinwüchsige Strauch aus der Familie Rosengewächse erreicht eine Höhe von 20 bis 100 cm. Mit seinen leuchtend-gelben Blüten setzt der Fingerstrauch von Juni bis Ende August einen bunten Akzent in Gärten und Parks. Seine Heimat erstreckt sich von den Pyrenäen über Frankreich bis Großbritannien, Irland und Südschweden. Er ist sehr anspruchslos und kommt vom Tiefland bis auf über 2000 Höhenmeter an Flussufern, in lichten Wäldern und an Felshängen vor. In den Gärten kann man ihn zur Gestaltung von sonnigen und halbschattigen Bereichen einsetzen. Aus der Art wurden zahlreiche gärtnerische Varianten gezüchtet.



## Tulpenbaum | 25

### *Liriodendron tulipifera*

Einer der schönsten Parkbäume aus Nordamerika, der in seiner Heimat zu prächtigen, Baumgestalten von 35 bis 45 m heranwächst und bei uns etwa 20 bis 30 m groß wird. Der meist lange, gerade und astfreie Stamm diente den Indianern und frühen Siedlern Nordamerikas zum Herausarbeiten von Kanus. In jungen Jahren hat der Tulpenbaum eine schlanke, säulenförmige Krone und wird später weiter ausladend.

Der Laubbaum aus der Familie Magnoliengewächse trägt im Mai/Juni seine großen tulpenartigen Blüten mit gelb-orange-grünen Blütenblättern. Die danach in der Mitte der Tulpenblüte erscheinenden Früchte stellen eine evolutionäre Brücke zu den evolutionsgeschichtlich älteren Nadelbäumen dar, da diese auf einer senkrechten Spindel entstehen und reif von dieser herunterfallen während die Spindel stehen bleibt, ähnlich der heutigen Tanne. Die Blätter sind ebenfalls von außergewöhnlicher Form: vierlappig, vorne stumpf mit einer flachen Kerbe (dies führte auch zur Bezeichnung als „Entenfußbaum“). Im Herbst färbt sich das Laub orange und gelb.



## Berg-Kirsche | 26

### *Prunus sargentii* „Accolade“

In Grünanlagen, Parks und Gärten sorgen die Zierkirschen für die erste Blütenpracht im Frühjahr. Die Heimat der Bergkirsche ist Japan, Korea und Sachalin. Dieser kleine, 3 bis 12 m hohe Zierbaum entwickelt breite Kronen. Er bevorzugt sonnige und nährstoffreiche Standorte. Die weißen, rosaroten oder roten Blüten öffnen sich im April/Mai, an warmen Orten sogar schon im März. Zahlreiche Zierformen wurden durch die Kunst der Gärtner aus der Blütenkirsche gezüchtet, viele mit gefüllten Blüten, die aber nicht duften. Die Früchte der ungefüllten Arten sind kleine dunkelrote Kirschen. Die zierlichen Formen finden auch im kleinsten Vorgarten Platz.



## Rot-Buche | 27

### *Fagus sylvatica*

Seit rund 2000 Jahren ist der Rotbuchenwald mit verschiedenen Begleitarten die für das heutige Klima und unter durchschnittlichen Bodenverhältnissen dominierende Waldbedeckung Mitteleuropas. Die Rotbuche bevorzugt luftfeuchte Standorte und humose, lehmhaltige, zeitweise feuchte Böden. Unter diesen Bedingungen ist diese Art in Mittel-, West- und Südeuropa flächendeckend bestandsbildend und wird bis zu 40 m hoch. Ihre Dominanz liegt u.A. darin begründet, dass Jungbäume selbst bei 1/60 der Tageslichtmenge unter sehr eingeschränktem Zuwuchs überleben können, was ihnen bei einem Auflichten des Kronendaches einen entscheidenden Wuchsvorteil gegenüber anderen Baumarten verschafft. Für die Forstwirtschaft ist die Buche ein wichtiger Nutzbaum. Sie liefert ein hartes Möbelholz und ein gesuchtes Brennholz. Aus den fettreichen Samen, den Bucheckern, die früher ein wichtiges Viehfutter bei der Waldweide waren, lässt sich Öl pressen. In Parks werden rotlaubige Sorten, die Blutbuchen, als Zierbäume gepflanzt. Der älteste Baum im Naturpark Altmühltal war die auf etwa 800 Jahre geschätzte „Bavaria-Buche“ bei Pondorf. Sie wurde, hochbetagt und von Pilzen zersetzt, 2013 von einem Sturm gefällt.



## Silber-Linde | 28

### *Tilia tomentosa*

Ein beliebter und häufig gepflanzter Park- und Straßenbaum aus Südosteuropa und Kleinasien. Die Silberlinde braucht ein sommerwarmes Klima und verträgt Trockenheit gut. Der Baum wird etwa 30 m hoch und ist sehr robust gegen Luftverunreinigungen.

Junge Zweige und die Blätter sind weiß-filzig behaart. Die auffälligen hell-silbergrauen Blattunterseiten werden an sehr heißen Sommertagen nach oben gedreht, um damit das Sonnenlicht zu reflektieren und somit die Verdunstung bzw. den Wasserverlust zu reduzieren. Im Herbst färbt sich das Laub goldgelb.

Die Blüten erscheinen im Juli. Die Silberlinde ist durch ihre späte Blüte eine wichtige Nektarquelle für Bienen und Hummeln.



Gleditschie | 29

## *Gleditsia triacanthos*

Zu Ehren des deutschen Botanikers und Direktors des Botanischen Gartens Berlin, GLEDITSCH (1714-1786), benannt. Ursprünglich im mittleren Nordamerika beheimatet, wird diese extrem stadtklima- und strahlungsfeste, sowie trockenheitsresistente als auch streusalztolerante Art heute in fast allen amerikanischen Städten als Park- und Straßenbaum gepflanzt. Die Gleditschie bevorzugt allerdings trockene, sonnige Standorte und wird dabei in ihrer Heimat bis 45 m hoch. Bei uns wird sie als Park- und Straßenbaum bis etwa 20 m groß.

Auffällig sind die kräftigen Dornen, die meist zu mehreren am Stamm und an den Ästen gebildet werden. Die duftenden Schmetterlingsblüten öffnen sich im Juni. Die bis zu 40 cm langen, braunen und ledrigen Fruchthülsen, die den Baum bis weit in den Winter schmücken können, die feinteiligen Fiederblätter, sowie das tiefgefurchte dekorative Rindenbild tragen zu der sehr filigranen Erscheinung dieses Baumes bei.



## Kaukasische Flügelnuss | 30

### *Pterocarya fraxinifolia*

Der sommergrüne Baum aus der Familie Walnussbaumgewächse stammt aus dem Gebiet des Kaukasus und dem nördlichen Iran. Durch ihre bis 60 cm langen, gefiederten Blätter ist die Flügelnuss ein attraktiver Baum in unseren Parks. Die winzigen runden Nüsschen, die zu mehreren an herabhängenden Blütenständen erschienen, tragen entsprechend dem wissenschaftlichen Namen zwei Flügel zur besseren Windverbreitung („pteron“=Flügel; „carya“=Nuss).

Die Flügelnuss liebt feuchte Standorte und wird gerne an Gewässern von Parks gepflanzt. Sie neigt zu einer intensiven Wurzelbrut-Bildung, wodurch ganze Gruppen dieser kleinen, mehrstämmigen Bäume entstehen können, die das Gewässerufer dann malerisch säumen.



## Eibe | 31

### *Taxus baccata*

Der selten gewordene Baum unserer Wälder steht als gefährdet auf der Roten Liste. Als Strauch oder Baum wachsend wird die Eibe bis 20 m hoch und sehr alt. Die älteste Eibe steht in England und wird auf über 2000 Jahre geschätzt. Die Art ist zweihäusig.

Mit Ausnahme des roten Samenmantels (Arillus) sind alle Teile der Eibe giftig. Die Alkaloide der Eibe führen zu schweren Vergiftungen mit Erbrechen, Koliken, Herzrhythmusstörungen, Kreislauf- und Atemlähmung.

Das extrem harte und elastische Holz der Eibe wurde früher zu Herstellung von Bogen und Armbrust verwendet. Heute ist die Eibe eine wichtige Heckenpflanze. Die niedrigen, ornamentalen Hecken im barocken Teil des Hofgartens vor der Sommerresidenz bestehen zu einem großen Teil aus Eibe.



## Edel-Kastanie, Ess-Kastanie | 32

### *Castanea sativa*

Der Duft gerösteter Kastanienfrüchte, der Maroni, gehört zur Weihnachtszeit wie die Lebkuchen und Wachskerzen. Die Esskastanie ist in Südeuropa, Nordafrika und Kleinasien heimisch und wird häufig angepflanzt. In Italien und insbesondere in Korsika galt die ausschlagskräftige Edelkastanie als bäuerlicher Brotbaum. Er lieferte Laubstreu für den Viehstall, Futterlaub für die Ziegen, Holz für Rebpfähle oder zum Heizen und aus den Früchten wurde ein „Ersatzbrot“ gebacken. Nach Deutschland wurde der Baum schon von den Römern eingeführt.

Die Edelkastanie braucht ein luftfeuchtes Klima und ist frostempfindlich. Ihre Früchte kommen deshalb in unserem Klima meist nicht zur Reife.

Der bis 30 m hohe Baum aus der Familie Buchengewächse ist ein beliebter Parkbaum und kann ein Alter von über 500 Jahren erreichen. Typisch für den Habitus dieses Baumes ist der häufige Drehwuchs des Stammes um die eigene Achse.



## Stiel-Eiche | 33

### *Quercus robur*

Nach der letzten Eiszeit wanderte die Eiche von Süden her ein und breitete sich über fast ganz Europa aus. Zur Zeit der Germanen gab es ausgedehnte Urwälder aus Eichen. Die Eiche war ein heiliger Baum, dem Donar geweiht. Bei der Christianisierung wurde deshalb manche alte Eiche als Symbol des heidnischen Glaubens von Missionaren gefällt.

Die Blätter dieser Eichenart sitzen mit dem Blattgrund direkt am Trieb, wobei die Früchte an einem 5 bis 12 cm langen Stiel hängen.

Die Stieleiche bevorzugt als Standort grundwassernahe Böden. Sie wird bis 50 m hoch und kann ein Alter von 800 bis 1000 Jahre erreichen. In der Forstwirtschaft ist sie ein wichtiger Nutzbaum und liefert ein gutes Bau- und Möbelholz. Früher hatte sie eine große Bedeutung für den Schiffsbau und die Schweine wurden zur Eichelmast in die Wälder getrieben.



## Weißer Maulbeerbaum | 34

*Morus alba* 🌿

Mit der Zucht der Seidenraupen ist der Maulbeerbaum vor rund 400 Jahren aus China zu uns gekommen. Er ist die Futterpflanze für die Raupen des Seidenspinners. Die Haltung von Seidenraupen war seit Jahrtausenden ein wichtiger Wirtschaftszweig in Ostasien. Die weißen oder roten, fade-süßlichen Früchte (Scheinbeeren) wurden zur Herstellung von Kompott verwendet.

Maulbeerbäume wachsen nur langsam. Sie entwickeln eine breit ausladende Krone und werden 6 bis 15 m hoch. Seit dem Niedergang der Seidenraupenzucht in Deutschland wird die Maulbeere nur noch selten gepflanzt.



## Hänge-Birke | 35

### *Betula pendula*

Mit ihrer glatten, weißen Rinde und der schlanken, filigranen Baumkrone gehört die Birke sicher zu unseren schönsten Bäumen. Deshalb wird sie auch gerne als Zierbaum in Gärten und Parks gepflanzt.

Sie ist eine anspruchslose Pionierpflanze auf feuchten und trockenen Böden, auf sauren und sandigen Standorten. Der lichtbedürftige Baum wird bis 20 m hoch und ist kurzlebig. Die Birke ist sehr frostfest und von Skandinavien und Sibirien im Norden bis Kleinasien und Nordpersien verbreitet. Sie gehörte zu den ersten Bäumen, die zum Ende der letzten Eiszeit, vor etwa 12 000 bis 10 000 Jahren, die baumlosen Steppen Mitteleuropas wiederbesiedelten. Die Rinde fand früher vielseitige Verwendung. Man brauchte sie zum Gerben von Fellen und als Papierersatz. Die Inhaltsstoffe in den Blättern und im Saft der Birke wirken positiv auf Blase und Niere. Im Gegensatz zu den nordischen Ländern hat die Birke bei uns nur eine geringe forstwirtschaftliche Bedeutung.



## Felsen-Kirsche | 36

### *Prunus mahaleb*

An den warmen, trockenen Steilhängen der Frankenalb gedeiht die Felsenkirsche oder Steinweichsel. Ihr Verbreitungsgebiet ist der Mittelmeerraum und in Deutschland das Rhein- und Donaugebiet.

Die Steinweichsel wird als Strauch oder kleiner Baum kaum höher als 10 m. Ihre kleinen, weißen Blüten erscheinen im April/Mai. Die erbsengroßen Kirschfrüchte sind schwarz.

In den letzten Jahren hat die Felsenkirsche als Zierstrauch zunehmend Einzug in die Hausgärten gehalten.



## Kornel-Kirsche | 37

### *Cornus mas*

Mit ihren zarten, hellgelben Blüten ist die Kornelkirsche ein attraktiver Zierstrauch. Vor dem Laubausschlag, oft schon im Februar, leuchten die Blütenstände von den Jurahängen. Als heimischer Vorfrühlingsblüher ist sie ein wichtiges Nährgehölz für Insekten. Die als Strauch, seltener als kleiner Baum, wachsende Kornelkirsche, Dirlitze oder Herlitzte wird bis 8 m hoch. Sie kommt in trockenen, lichten Wäldern, in Hecken und an steinigen Abgängen vor und bevorzugt kalk- und lehmhaltige Böden.

Die leuchtend-roten, süß-säuerlichen Steinfrüchte sind essbar und wurden schon während der Hallstattzeit (1200 v.Chr. bis 475 v.Chr.) von den Menschen genutzt. Ebenso werden die Früchte von verschiedenen Vögeln und Säugetieren (Haselmaus, Siebenschläfer) gefressen. Das hellgelbe bis rötlich-weiße, im Kern rotbraune Holz ist das härteste aller heimischen Holzarten. Aus ihm wurden schon im Altertum Speerschäfte gefertigt. In jüngerer Vergangenheit war es ein geschätztes Drechslerholz zur Herstellung von Radspeichen, Radnaben, Werkzeugstielen, Leitersprossen und Spazierstöcken.



## Eber-Esche, Vogelbeere | 38

### *Sorbus aucuparia*

Die Eberesche ist ein anspruchsloser, bis 15 m hoher Pionierbaum in Wäldern und Hecken, an Weg- und Waldrändern. Sie gedeiht auch auf nährstoffarmen und sauren Böden, ist jedoch lichtbedürftig. Verbreitet ist die Vogelbeere in Europa, Westsibirien und Kleinasien und steigt im Gebirge bis zur Waldgrenze (etwa 2000 m) auf.

Der Name Eberesche, kommt nicht vom Eber sondern vom Wort „aber“, und bedeutet folglich so viel wie „falsche Esche“, da die gefiederten Blätter ähnlich derer der Esche gebaut sind. Ihre runden, hellroten Früchte sind bitter, werden jedoch von Vögeln gerne verzehrt. Hierauf spielt auch der Artnamen „aucuparia“ an, der sich von lat. „aucupium“ (=“Vogelstellerei“) ableitet, da die Früchte zum Vogelfang benutzt wurden. Einige Zuchtsorten, wie die Mährische Eberesche, tragen genießbare Früchte mit einem hohen Vitamin-C-Gehalt. Die Eberesche spielt seit alters her eine große Rolle im nordgermanischen, slawischen und finnisch-ugrischen Volksglauben. In der germanischen Göttersage Edda wird berichtet, dass sie dem blitzschleudernden Gott Thor das Leben rettete.



## Götterbaum | 39

### *Ailanthus altissima*

Mit seinen 45 bis 75 cm langen, gefiederten Blättern ist der Götterbaum eine auffällige Erscheinung. Der bis 25 m hohe, oft mehrstämmige Baum stammt aus China und wird seit der Mitte des 18. Jahrhunderts in Europa als Parkbaum kultiviert. Ursprünglich war die Wiener Ringstraße mit einer 4-reihigen Götterbaumallee bepflanzt. Teilweise ist der Götterbaum schon verwildert und breitet sich hierzulande vor allem entlang von Bahndämmen aus. Der raschwüchsige, robuste Baum neigt zur Bildung von Wurzelbrut und kann dadurch dichte Bestände bilden. Blütezeit ist im Juli. Bei Zerreiben der Blätter entsteht ein unangenehmer Geruch.



## Hopfen-Buche | 40

*Ostrya carpinifolia*

Die Hopfenbuche ist eine Verwandte der Hainbuche und wächst als kleiner Baum in Südeuropa von Südost-Frankreich bis zum Kaukasus. Ihre Blätter sind denen der Hainbuche sehr ähnlich. Die Fruchstände sehen wie Hopfendolden aus und geben dem Baum seinen Namen. Im Herbst heben sich die braunen Dolden gut von den gelben Blättern ab und schmücken den Baum auch lange nach dem Laubfall. Der attraktive Baum ist mit etwa 15 bis 18 m Höhe auch für kleine Parkanlagen gut geeignet.

## Zitter-Pappel, Espe | 41

*Populus tremula*

„Du zitterst wie Espenlaub“, sagt man, wenn sich jemand vor Kälte schüttelt. Die zarten Blätter der Zitterpappel bewegen sich schon beim kleinsten Windhauch, da ihre 4-6 cm langen Blattstiele seitlich zusammengedrückt sind. Der schnellwüchsige, kurzlebige Baum wird kaum bis 20 m hoch. Die Espe oder Aspe ist eine Pionierpflanze auf Waldlichtungen, an Wald- und Wegrändern, in Kiesgruben und Steinbrüchen. Durch Wurzelbrut bildet sie Herden.



## Trauben-Kirsche | 42

### *Prunus padus*

Typischer Baum der Auenvegetation entlang von Bächen und Flüssen und in Gebüschern auf feuchten Standorten. Der bis 15 m hohe Baum oder Strauch entwickelt eine breite Krone mit überhängenden Ästen.

Im Mai öffnen sich die zahlreichen weißen, in langen Trauben hängenden Blüten und verströmen ihren intensiv-süßen Duft. Die kleinen schwarzen Kirschfrüchte schmecken bitter.

In Parks und großen Gärten ist die Traubenkirsche ein attraktiver Zierbaum. In der freien Landschaft wird sie bei Rekultivierungsmaßnahmen und als Bodenfestiger an Böschungen und im Uferbereich eingesetzt.



## Berg-Ahorn | 43

### *Acer pseudoplatanus*

Der Bergahorn ist eine Baumart der ursprünglichen Berg-Mischwälder Mitteleuropas. Er steigt in den Alpen bis auf 1700 m Höhe an, wird bis 40 m hoch und bildet eine breit gewölbte Krone aus. Sein Standort sollte tiefgründig, humos und bodenfeucht sein.

Wie beim Spitzahorn erscheinen die, bei dieser Art herabhängenden, gelbgrünen Blütenrispen, vor dem Blattaustrieb. Die dunkelgrünen, meist fünfklappigen Blätter haben spitze Buchten und führen im Gegensatz zum Spitzahorn keinen Milchsaft. Seine Flügelfrüchte sind spitzwinkelig gespreizt.

Durch sein wertvolles Nutzholz ist der Bergahorn ein wichtiger Forstbaum. Sein Holz wird zur Herstellung von Furnieren und Parketten verwendet und spielt im Möbelbau, insbesondere bei der Herstellung von Tisch- und Kommodenplatten eine besondere Rolle. Weiterhin schätzen Instrumentenbauer dieses hervorragende Ton- und Resonanzholz bei der Anfertigung von Musikinstrumenten.



## Spitz-Ahorn | 44

### *Acer platanoides*

Europäische Baumart der Laubmischwälder und Auwälder. Der Spitzahorn wird forstlich genutzt und ist ein häufiger Straßen- und Parkbaum. Die Baumschulen haben verschiedene Zierformen gezüchtet. Der robuste Baum stellt geringere Standort-Ansprüche als der Bergahorn. Seine dichte Krone wird bis 30 m hoch.

Vor dem Austrieb der Blätter erscheinen im April die gelben Blüten in Form aufrechter, endständiger Trugdolden. Die geflügelten Früchte sind 6 bis 9 cm breit und fast waagrecht gespreizt. Lappen und Zähne der fünfzähligen, großen Blätter laufen spitz aus, die Blattbuchten sind stumpf. Aus den Blattstielen tritt bei Verletzung ein weißer Milchsaft aus. Früher verwendete man die Blätter des Spitzahorns zum Füttern von Schafen, und im Frühjahr geerntet wurden sie sogar als Salat verspeist, weshalb der dieser Baum auch als „Salat-Baum“ bezeichnet wurde. Zapfen aus Spitz-Ahornholz in Türen und Schwellen von Ställen und Scheunen einzuschlagen diente nach dem früheren Volksglauben dazu Hexen fernzuhalten.



## Baum-Hasel | 45

### *Corylus colurna*

Diese Verwandte des einheimischen Haselstrauches kommt aus Südosteuropa und der Türkei. Der kleine Baum mit einer kegelförmigen Krone wird 15 bis 20 m hoch.

Die Nüsse sind etwas größer als die des Haselnussstrauches, wobei hier die Hüllblätter der Frucht viel länger sind als die Nüsse und in tief zerschnittene, gezähnte Lappen geteilt sind.

Die Baumhasel ist frosthart und sehr widerstandsfähig gegen Luftverschmutzung, Streusalz sowie Trockenheits- und Hitzestress und ist daher ein idealer Straßen- und Stadtplatzbaum.



## Eschen-Ahorn | 46

### *Acer negundo*

Aufgrund seiner Blätter mit 3 bis 5, seltener 7, Fiederblättchen wird man den Baum nicht sofort als Ahorn ansprechen. Der raschwüchsige, bis 20 m hohe Eschenahorn bevorzugt feuchte, lehmige und nährstoffreiche Standorte. Er bildet oft mehrere Stämme aus.

Aus seiner Heimat, dem mittleren und östlichen Nordamerika, wurde der Baum schon im 17. Jahrhundert nach Deutschland eingeführt. Heute ist er ein beliebter Park- und Gartenbaum. Häufig werden Formen mit weißfleckigen (panaschierten) Blättern gepflanzt.

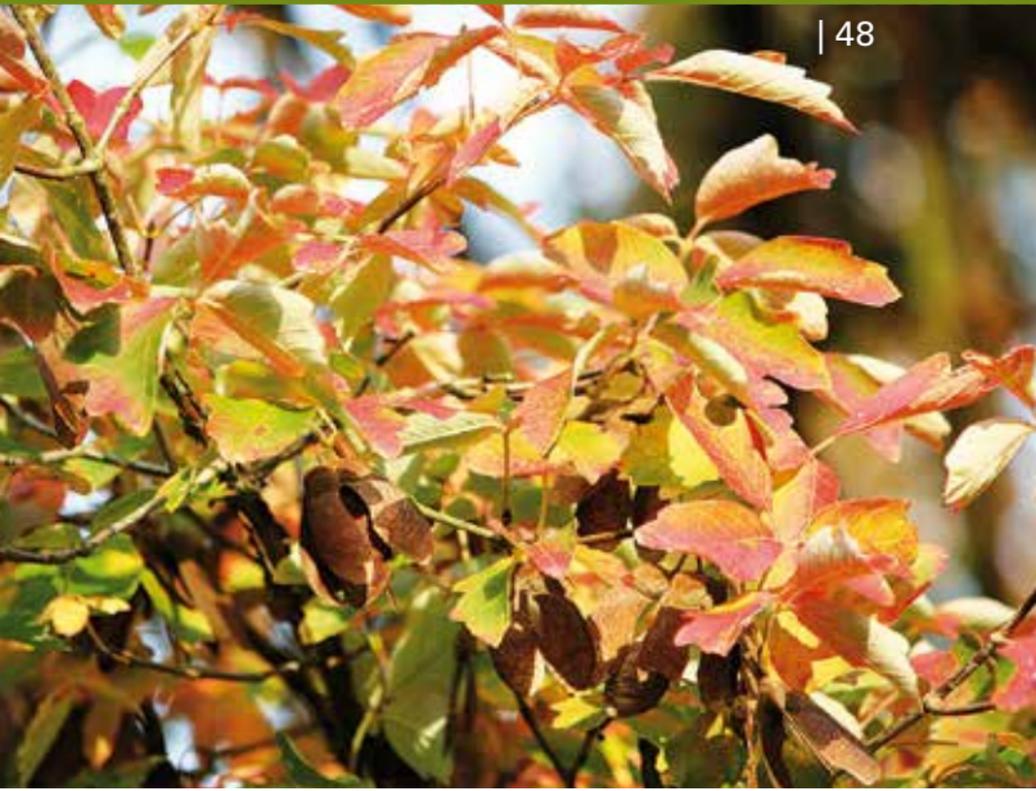


## Amur-Korkbaum | 47

### *Phellodendron amurense*

Mittelhoher, meist kurzstämmiger Baum mit im Alter sehr malerischer, breit ausladender Krone ohne durchgehenden Mitteltrieb. Dieser aus dem Amurgebiet in Ost-Sibirien und Nordost-China stammende Baum kann etwa 300 Jahre alt werden. Besonders auffällig sind die goldgelbe Herbstfärbung sowie die hellgraue, stark längsrissige, dicke Borke, die wie Eichen-Kork leicht eingedrückt werden kann.

Das goldgelbbraune Holz ist in Ostasien sehr beliebt. Es lässt sich gut polieren und leicht bearbeiten, und wird insbesondere zur Herstellung gebogener Möbel, Skier und Gewehrkolben genutzt. Die korkige Außenrinde wird als Fischnetz-Schwimmer und zu Isolierungszwecken verwendet. Inhaltsstoffe der Rinde wurden in China bei Magen-Darm-Problemen verabreicht.



## Zimt-Ahorn | 48

### *Acer griseum*

Das Merkmal dieser aus China stammenden Ahornart ist die an älteren Ästen seitlich in papierartigen Streifen abrollende, zimtbraune Rinde, die aufgrund ihrer Ähnlichkeit mit getrocknetem Zimt dem Baum seinen deutschen Namen eingetragen hat. Die Blätter sind 3-fiedrig und färben sich im Herbst leuchtend rot und orange. An der Blattunterseite findet sich eine dichte, bläulichweiße Behaarung, woher die lateinische Artbezeichnung „griseum“ (=„grau“) stammt.

Nach der Entdeckung durch Ernest Wilson wird er seit 1901 in europäischen Gärten kultiviert. Nicht zuletzt wegen des hohen Zierwertes, insbesondere des Rindenbildes im Winter, wurde der Zimt-Ahorn in weiten Teilen Europas als Solitärgehölz in Parkanlagen gepflanzt.



### Felsen-Ahorn | 49

## *Acer monspessulanum*

Der Felsen-Ahorn ist in Südeuropa beheimatet. Er wächst vor allem entlang der Mittelmeerküste von Italien, Frankreich und Spanien an trockenen, sonnigen Felsabhängen. Der kleinwüchsige Baum erreicht bis zu 12 m Höhe. An ungünstigen Standorten wächst er nur strauchartig. Die kleinen dreilappigen Blätter verbleiben in milden Wintern zum Teil am Baum.

### Stechfichte, Coloradofichte | 50

## *Picea pungens*

Die Stechfichte ist in den Felsengebirgen Nordwestamerikas (Wyoming, Colorado, Utah, Arizona) zwischen 2000 und 2800 m heimisch, bevorzugt in der Nähe von Wasserläufen. Dort wächst sie meist in Gesellschaft mit anderen Fichtenarten und Kiefern. Reine Bestände sind selten. Sie wird bis 45 m hoch. Vor allem ihre blaubereiften Varietäten (*P. pungens glauca*) sind bei uns als „Blaufichte“ beliebte Bäume für Gärten und Parke. Sie werden seit 30 Jahren auch als Weihnachtsbäume gepflanzt.



## Omorika-Fichte, Serbische Fichte | 51

### *Picea omorika*

In der Tertiärzeit war die Serbische Fichte über ganz Deutschland verbreitet. Heute gibt es nur noch Bestände in den Bergschluchten von Serbien, Bosnien und Montenegro. Dort wächst sie in 700 bis 1500 m Meereshöhe auf trockenen, verkarsteten Kalkböden und erreicht eine Höhe von rund 30 m.

Durch Waldzerstörung wurde sie auf einige wenige Reliktstandorte zurückgedrängt. Der Baum ist sehr genügsam und unempfindlich gegen Fröste und Luftverschmutzung. Wegen ihrer sehr schmalen und tiefen Krone ist die Omorikafichte ein beliebter Baum für Gärten und Parke.

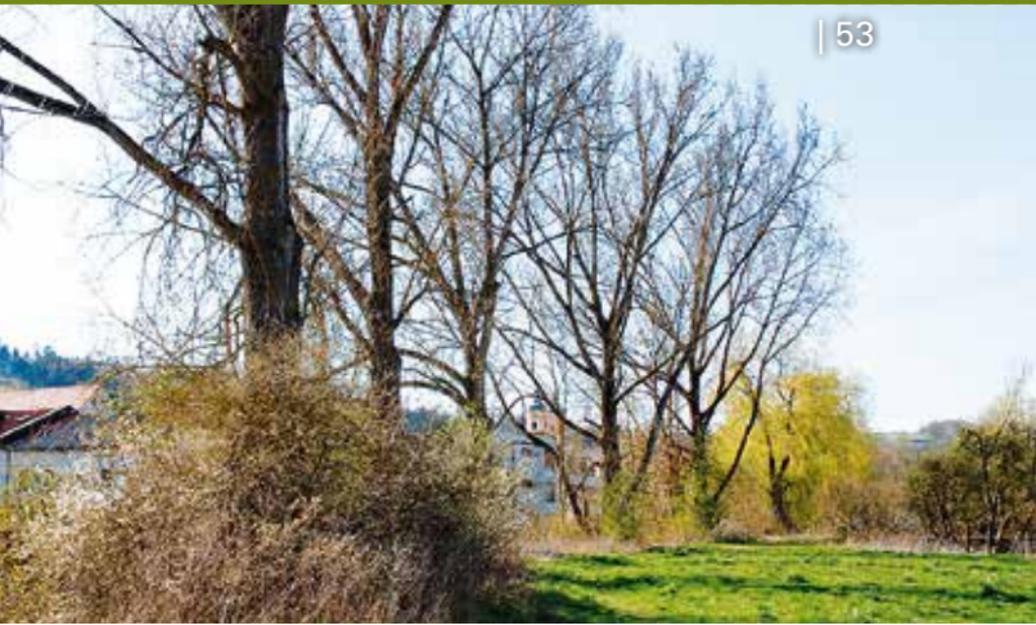


## Ross-Kastanie | 52

### *Aesculus hippocastanum*

Der Baum unserer Biergärten hat eine lange Karriere als Park- und Alleebaum nobler Schlossgärten hinter sich. Ursprünglich in den Bergwäldern des Balkans beheimatet, wurde der breitkronige, bis 25 m aufragende Baum seit Anfang des 17. Jahrhunderts einer der populärsten Park-, Garten- und Alleebäume in den Städten und Dörfern.

Die dekorativen weißen Blütenkerzen erscheinen im Mai, fast gleichzeitig mit den fingerförmigen, großen Blättern. Rosskastanienblüten produzieren sehr viel Nektar und sind deshalb eine gute Bienenweide. Die Blüten besitzen dabei farbige Saftmale, die bei jungen Blüten gelb gefärbt sind und damit den Insekten signalisieren, dass sie bestäubungsfähig sind, bzw. sich ein Besuch lohnt, während sich diese am 2. und 3. Tag mit nachlassender Nektarproduktion rot verfärben und dann nicht mehr angefliegen werden. Seit Jahren wird der Baum in Deutschland von der aus Mazedonien eingewanderten Kastanien-Miniermotte befallen. Die Raupen des Kleinschmetterlings fressen Gänge in den Blättern. Befallene Kastanien fallen durch die teilweise braunen Blätter auf.



## Schwarz-Pappel | 53

### *Populus nigra*

Aus den europäischen Flußauen stammt der mächtige Baum mit seiner breit ausladenden bis zu 30 m hohen Krone. Die Schwarzpappel möchte einen tiefgründigen, nährstoffreichen Boden auf feuchten bis nassen Standorten. Sie ist ein dekorativer Baum für große Parkanlagen und Alleen. Aus Platzgründen wurde jedoch häufig die Sorte ‚Italica‘ (Pyramiden-Pappel) als Alleebaum gepflanzt. Sie ist eine in der Mitte des 18. Jahrhunderts in Italien entstandene Mutation mit schlankem, zypressenähnlichem Säulenwuchs.

Die echte Schwarzpappel ist in der freien Natur mittlerweile selten geworden, da Pappeln sehr stark zur Bastardierung mit anderen Pappelarten neigen. In den fünfziger Jahren wurden feuchte Standorte in Flussauen großflächig mit solchen Hybrid-Pappeln aufgeforstet, um Holz für die Papierproduktion zu erzeugen.



## Kobushi-Magnolie | 54

### *Magnolia kobus*

Die Kobushi-Magnolie ist ein sommergrüner Baum aus Japan, wo sie in Bergwäldern auf fast allen Hauptinseln vorkommt. Sie erreicht eine Wuchshöhe bis 24 m und wird in Japan als Nutzholz, in Europa als Parkbaum angebaut. Hauptblütezeit ist von März bis April, noch vor dem Laubaustrieb.

Die großen, duftenden Blüten sind innen weiß und außen rosa überlaufen. Der Baum blüht erst nach mehreren Jahren und erreicht mit 10 bis 30 Jahren die volle Blütenfülle. Gärtner haben mehrere Sorten und Hybriden gezüchtet



## Rot-Ahorn | 55

### *Acer rubrum*

Kleiner bis mittelgroßer, zweihäusiger Baum, dessen namensgebende, zierend rote Blütenbüschel an weiblichen Individuen in großer Fülle vor dem Laubaustrieb im März/April erscheinen und die einen leichten honigartigen Duft verströmen. Die kurz nach der Blüte erscheinenden Früchte sind ebenfalls rot. Bereits im August und September setzt die herrliche Herbstfärbung ein, die bei vollsonnigem Standort gelb, orange oder sogar flammendrot ist. In seiner Heimat im amerikanischen Nordosten ist er ein häufiger Baum auf feuchten Standorten.

Die ersten Siedler in Nordamerika verwendeten die Borke zum Färben von Wolle und Leinen, wobei auch schon die Indianer mit dem Rindenextrakt Naturstoffe dunkelblau färbten.



## Schein-Buche | 56

### *Nothofagus antarctica*

Aus dem südlichen Südamerika stammend gehört dieses Buchengewächs zu einer der wenigen von der südlichen Erdhalbkugel („antarctica“) stammenden Baumarten, die auch in Mitteleuropa gepflanzt werden können. Im Jahre 1830 nach Europa gelangt bietet die Scheinbuche mit ihrem kurzstämmigen, verdrehten oder schiefwüchsigen Habitus und mit ihren unregelmäßig aufgebauten, fächerförmigen Zweigen hierzulande ein sehr bizarres Wuchsbild. Sowohl die unscheinbaren Blüten als auch die eiförmigen, nur 1-2 cm großen und am Rand gewellten Blätter besitzen einen aromatischen Duft.

Die Scheinbuche ist ausgesprochen langsamwüchsig, wodurch sie sich insbesondere zur Einzelstellung vor Hauswänden und Mauern, oder in Innenhöfen und Kübeln eignet.



## Platane | 57

### *Platanus x hispanica*

Die genaue Herkunft dieser Bastardplatane ist unklar. Sie ist vermutlich eine Kreuzung zwischen der nordamerikanischen- und der morgenländischen Platane. Mit Sicherheit ist sie aber einer der klassischen Park- und Alleebäume, vor allem in den Großstädten.

Der raschwüchsige, bis 30 m hohe Baum entwickelt eine breite Krone, kann aber genauso gut in „Dachform“ geschnitten als niedriger Schattenspender verwendet werden. Er ist relativ frosthalt und unempfindlich gegen Luftverschmutzung. Sehr dekorativ ist seine helle, sich plattenartig ablösende Rinde. Die unscheinbaren Blüten und die kugeligen, langanhaltenden Igel Früchte hängen an Schnüren.



## Blauglocken-Baum | 58

### *Paulownia tomentosa* 🌿

Aus China ist der dekorative Blauglockenbaum zu uns gekommen. Er wächst mit weit ausladender Krone bis 15 m hoch und liebt einen nährstoffreichen warmen Standort (Weinbauklima). Kurz vor dem Laubaustrieb erscheinen im Mai die auffälligen violetten Blüten in 20 bis 30 cm langen lockeren Rispen. Damit ist der Blauglockenbaum der einzige blau blühende Baum in den Gärten der „gemäßigten“ Klimaregionen. Die für die Pflanzenfamilie der Braunwurzgewächse typischen, fingerhutähnlichen Einzelblüten sind 5 bis 6 cm lang. 25 bis 40 cm messen die breiten Blätter. Sie sind entweder herzförmig, ganzrandig oder haben drei spitz auslaufende Lappen. Extrakte der Blüten und Blätter der Scrophulariaceae wurden vor allem im 17. und 18. Jahrhundert, als die französischen und englischen Könige als Thaumaturgen und Wunderheiler bei Skrofulose galten, bei dieser scheinbar wundertätigen Heilung dieser Krankheit eingesetzt. Nachdem der Baum vor etwa 150 Jahren auch nach Japan eingeführt wurde, pflanzte man dort fortan zur Geburt einer Tochter einen Blauglockenbaum, der dann zur Hochzeit das Holz eines Kimonoschranks lieferte.



## Nutka-Zypresse | 59

### *Chamaecyparis nootkatensis*

Sie kommt in den westlichen Staaten Nordamerikas, von Alaska bis Oregon, vor, immer im Einflussgebiet des Stillen Ozeans. Die Nootka-Insel, wo sie entdeckt wurde, liegt westlich von Vancouver Island. In Südwest-Alaska wächst sie unterhalb 500 m Meereshöhe und steigt im Staat Washington bis zur Baumgrenze bei 2300 m.

Der Baum erreicht eine Höhe von 30 bis 40 m und liefert ein wertvolles, duftendes Nutzholz. In Europa wird die Nutka-Zypresse als Zierbaum gepflanzt. Große, schöne Solitäre finden sich vor allem in Schlossparks und Botanischen Gärten.



## Gemeiner Judasbaum | 60

### *Cercis siliquastrum*

Noch vor dem Laubaustrieb schmückt sich der Judasbaum mit auffälligen, rosa bis violetten Schmetterlingsblüten. Diese sitzen zu 4 bis 6 in kleinen Trauben direkt an den Zweigen oder sogar am Stamm. Diese Stammblütigkeit (Kauliflorie) ist ansonsten nur für tropisch verbreitete Gehölze typisch, da dort häufig auch Vögel oder Fledermäuse als Blütenbesträuber fungieren, und diese einen (blatt-)freien Anflug zur Blüte benötigen. Wegen der attraktiven Blüte wird der kleine, bis 10 m hohe Baum in Gärten und Parks als Ziergehölz gepflanzt. Seine Blätter sind am Grund herzförmig und vorne abgerundet. Bis in den Winter hinein bleiben die flachen, braunen Fruchthülsen am Baum hängen, von denen sich auch der Gattungsname „Cercis“ ableitet, da diese von der Form Ähnlichkeit mit den hölzernen Weberschiffchen (gr. „kerkis“) aus alten Webstühlen haben.

Die Heimat des Judasbaumes ist das Mittelmeergebiet und Kleinasien. Er ist sehr frostempfindlich und beansprucht einen sonnenwarmen Standort.



## Raublättrige Deutzie | 61

### *Deutzia scabra*

Kleiner Zierstrauch (1,5 - 2,5 m hoch) aus Japan und China. Der anspruchslose Busch gedeiht auf jedem lockeren Boden. Er wird sehr dicht und bildet einen guten Schutz gegen Staub und Lärm.

Die kleinen weiß-rosa Blüten stehen in aufrechten Trauben. Die Blattunterseite ist reichlicher mit Sternhaaren besetzt als die Oberseite. Blütezeit ist im Juni und Juli. Zahlreiche Kulturformen sind im Handel, die hauptsächlich auf den berühmten französischen Züchter Lemoine in den Jahren 1885 bis 1936 zurückgehen.



EICHSTÄTT



TREUCHTLINGEN

# Zwei Naturparkzentren für erlebnis im Natur

## Unsere Angebote:

- Spannende Führungen für Gruppen, Familien und Singles durch die faszinierende Natur und die Geschichte des Naturparks Altmühltal.
- Begleitung von Bus-, Rad- und Bootstouren.
- Erlebnisangebote für Schulklassen.
- Fordern Sie unsere Angebote an!  
Wir beraten Sie gerne bei Ihrer Planung.
- Besuchen Sie auch unsere informativen Dauerausstellungen zur Siedlungsgeschichte, zu Sehenswertem im Naturpark, seinen typischen Lebensräumen und zur Geologie.

# reiche Tage park Altmühltal

## Information / Beratung:



Naturpark  
Altmühltal

Informationszentrum Naturpark Altmühltal  
Notre Dame 1 · 85072 Eichstätt  
Tel. 08421 9876-0 · Fax: 08421 9876-54  
[umweltzentrum@naturpark-altmuehltal.de](mailto:umweltzentrum@naturpark-altmuehltal.de)



INFORMATIONSZENTRUM  
STADT TREUCHTLINGEN

Informationszentrum Naturpark Altmühltal  
der Stadt Treuchtlingen  
Heinrich-Aurnhammer-Strasse 3  
91757 Treuchtlingen  
Tel. 09142 9600-60 · Fax: 09142 9600-66  
[infozentrum@treuchtlingen.de](mailto:infozentrum@treuchtlingen.de)

## Mit den Naturpark-Führern unterwegs



Unsere Naturpark-Führer/innen sind die Botschafter des Naturparks Altmühltal. Sie erleben mit Ihnen die ökologische und kulturelle Vielfalt des Naturparks Altmühltal. Gerne unterstützen wir Sie kostenlos bei der Planung von Ausflügen für Kindergärten und Schulen, Familien und Senioren, Betriebsausflügen oder Kurzreisen. Wir haben für alle Fälle etwas im Programm.

### *Das grüne Herz der Stadt*

Sonntagsführung im Hofgarten von April bis Oktober, jeden dritten Sonntag im Monat, 17 – 18 Uhr.

Treffpunkt: Eichstätt, Hofgarten, Brunnen vor der Sommerresidenz | Leitung: Naturparkführer | Preis: Erwachsene 4,- €, Schüler 3,- €, Familien 8,- €

### *Eichstätter Garten-Dreiklang*

Erleben Sie die faszinierende Vielfalt Eichstätter Gärten und Parke. Sie lernen drei Schaugärten mit verschiedenen Konzepten und zahlreichen Pflanzenarten kennen: Biotop-Garten und Garten der Sinne beim Informationszentrum Naturpark Altmühltal, Hofgarten bei der ehemaligen fürstbischöflichen Sommerresidenz und Bastionsgarten mit der Pflanzenwelt des Hortus Eystettensis auf der Willibaldsburg.

Buchbar: 1.5. – 15.10. | Dauer: 3,5 Std.  
Leitung: Naturparkführer | Preis: 100,- €.

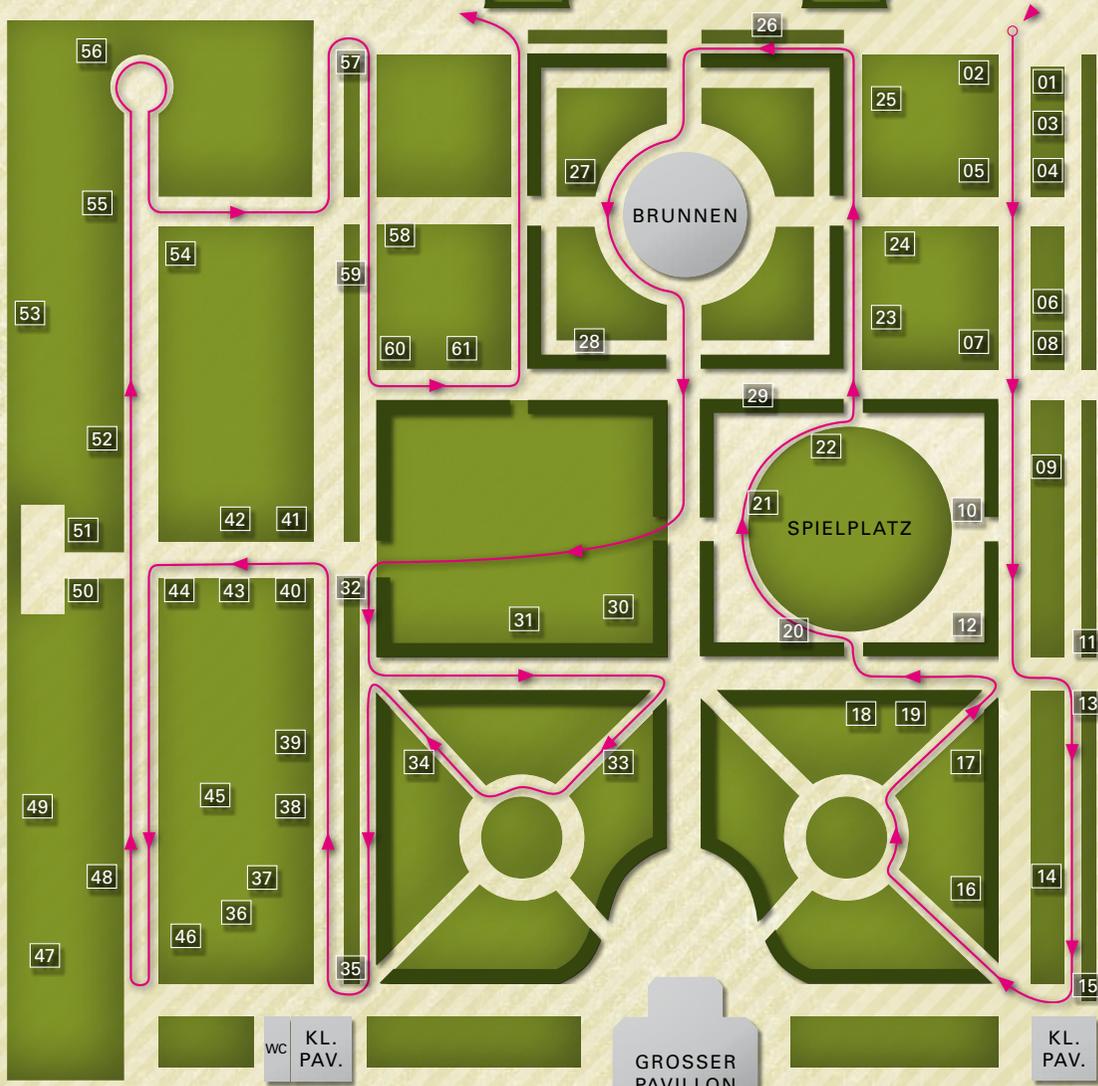
Information und Buchung siehe Rückseite



Nord

Maßstab ca. 1 : 8.000

# Lageplan



GROSSER PAVILLON

KL. PAV.

wc KL. PAV.

KL. PAV.

# Literatur

 Bäume / Sträucher / Hofgarten

## *Welcher Baum ist das?*

MAYER, JOACHIM und SCHWEGLER, HEINZ-WERNER  
| Stuttgart 2008

## *Bäume und Sträucher des Waldes*

AMANN, GOTTFRIED | Melsungen 2004

## *Strauchgehölze* (Steinbachs Naturführer)

BOLLINGER, M., ERBEN, M., GRAU, J. und HEUBL, G. R.  
| München 2010

## *Bäume und Sträucher*

HARZ, KURT | München / Wien / Zürich 2008

## *Der Kosmos-Baumführer*

HUMPHRIES, PRESS und SUTTON | Stuttgart 2006

## *Bäume*

JOHNSON, HUGH | Herrsching 1987

## *Pareys Buch der Bäume*

MITCHELL, ALAN und WILKINSON, JOHN  
| Hamburg / Berlin 2004

## *Die Kosmos-Enzyklopädie der Bäume*

MORE, DAVID und WHITE, JOHN | Stuttgart 2005

## *Bäume von A-Z – Erkennen und Verwenden*

PIRC, HELMUT | Stuttgart 2004

## *Denkmäler in Bayern* (Band I.9/1)

RAUCH, ALEXANDER | Eichstätt / München / Zürich 1989



Versteckte Paradiese, repräsentative Prachtgärten und duftende Archive der Natur: Das sind die Gärten und Parke im Naturpark Altmühltal.

Kommen Sie mit auf eine Reise zu den schönsten Plätzen „gezügelter Natur“, entdecken Sie den Wandel der Gartenkunst im Laufe der Kulturepochen und lassen Sie sich für die Gestaltung des eigenen heimischen Gartens anregen. Der Führer bringt Sie zu botanischen Gärten, großen und kleinen Parks und schmucken Privatgärten im Naturpark Altmühltal.

## INFORMATIONEN- UND UMWELTZENTRUM NATURPARK ALTMÜHLTAL

Notre Dame 1 · 85072 Eichstätt  
Tel. 08421 9876-0 · Fax 08421 9876-54  
[umweltzentrum@naturpark-almuehltal.de](mailto:umweltzentrum@naturpark-almuehltal.de)  
[www.naturpark-almuehltal.de](http://www.naturpark-almuehltal.de)



Naturpark  
Altmühltal